bellmuth.info

Beiträge zur Geschichte der ehemals selbstständigen Gemeinde Bellmuth Informationen, Berichte, erlebte Erinnerungen und Erzählungen

Herausgegeben von Erhard und Werner Thum

15. Dezember 2015 Nr. 6





Der Bellmuther Sandstein ...

... führte mich auf die Spur eines aus meinem Heimatort Bellmuth stammenden evangelischen Pfarrers. Bei einer Besichtigung der Stadtkirche in Friedberg im Juni 2015 traf ich auf Irene Fleischhauer, die die Kirche während der Besichtigungszeiten betreute. Wir kamen ins Gespräch über ienen Sandstein, aus dem das stattliche Gotteshaus größtenteils erbaut ist. Zwei Dinge, die mir bis dato unbekannt geblieben waren, lernte ich im Gespräch mit Frau Fleischhauer hinzu: Erstens, dass auch beim Bau des Friedberger Judenbades Sandstein aus Bellmuth verwendet wurde, und zweitens, dass das kleine Dorf Bellmuth mit Louis Carl auch einen Pfarrer hervorgebracht hat. Sie wisse auch, wo er begraben sei und sie kenne auch jemanden, der bestens über ihn Auskunft geben könne. Das

war natürlich Stoff für einen Bericht in "bellmuth.info".

Liebenswürdigerweise organisierte Irene Fleischhauer ein Treffen bei ihr zu Hause in Reichelsheim mit dem Pfarrerssohn Oskar Carl. dem Reichelsheimer Heimatforscher Horst Diehl, mit Marianne Grauling, der Nichte von Louis Carl, und mit mir. Und obendrein erfuhr ich noch bei der ebenfalls von Frau Fleischhauer in die Wege geleiteten Besichtigung der 1485 eingeweihten Reichelsheimer Kirche, dass auch dieses Bauwerk höchstwahrscheinlich mit Sandstein aus dem Bruch nahe der Bellmuther Steinkaute (⇒GPS6001) erbaut wurde.

Werner Thum



Abb. 35: Oskar Carl, Irene Fleischhauer, Horst Diehl und Marianne Grauling (v. li.) vor dem Kirchenportal in Reichelsheim (Sept, 2015, Foto: Werner Thum).

Evangelischer Pfarrer aus Bellmuth

Louis Carl: Pfarrer in schwierigen Zeiten in Reichelsheim/Wetterau - "Schutzhaft" im KZ Osthofen wegen Kritik am NS-Gauleiter

Von Werner Thum (in Zusammenarbeit mit Oskar Carl)

Am 21. August 1905 wurde den Eheleuten Marie und Louis Carl aus Bellmuth ein Sohn geboren. Wie damals vielfach üblich erhielt der Erstgeborene den Vornamen des Vaters: Louis. Fast genau zwei Jahre später kam der Bruder Heinrich zur Welt. Vater Louis war von Beruf Gastwirt. "Wirtschaft zur Erholung" nannte er sein Unternehmen. Später wurde daraus der "Carlshof" (⇒GPS2006). Außerdem war Louis Carl noch mit dem Amt des Bürgermeister in Bellmuth betraut, ein Amt, das er über drei Jahrzehnte innehaben sollte.

Oskar Carl, der Sohn des späteren Pfarrers, weiß zu erzählen: "Mein Vater ist in Bellmuth geboren und in Bellmuth aufgewachsen. Zunächst besuchte er für vier Jahre die Schule in Bobenhausen, dann wurde er zur Höheren Bürgerschule nach Nidda geschickt. Die Höhere Bürgerschule führte aber nicht zum Abitur. Um also sein Abitur ablegen zu können, musste er ein humanistisches Gymnasium besuchen. Dafür kam nur das Wolfgang-Ernst-Gymnasium in Büdingen in Frage. Also wechselte er

Ostern 1919 zum Gymnasium nach Büdingen.

Eine Riesenleistung: Zwei Sprachen zusätzlich nachgeholt

Das humanistische Gymnasium begann in der Sexta mit Latein und in der Quarta mit Griechisch. Beide Sprachen gehörten aber nicht zum Fächerkanon der Höheren Bürgerschule. Um erfolgreich am Gymnasium mithalten zu können, musste mein Vater also für einige Zeit diese beiden Sprachen zusätzlich noch nachholen. Zum Glück hatte er einen Onkel, der in Melbach Pfarrer war und der ihm für einige Zeit beim Erlernen der beiden für ihn neuen Sprachen behilflich war. Erschwerend kam hinzu, dass am Gymnasium noch zwei weitere Sprachen gelehrt wurden, nämlich Englisch und Hebräisch. Das alles zu schaffen, war eine Riesenleistung von ihm."² 1924 bestand Louis Carl am Büdinger Gymnasium die Abiturprüfung.

Der Schulweg

Lassen wir den Sohn noch vom



Abb. 36: Louis Carl (II.) (1907-1958) aus Bellmuth, Bruder des Gastwirts Heinrich Carl vom "Carlshof". (Foto: Sammlung Horst Diehl)

Schulweg des Vaters berichten: "Etwas zum Schulweg wollte ich auch noch erzählen. Im ausgehenden Früjahr und Sommer bis in den Herbst hinein ist er mit dem Fahrrad nach Ranstadt gefahren. In Winter ist er die Strecke immer gelaufen, Das



Fahrrad hat er in Ranstadt beim Onkel Gorr in der Hintergasse 16 (⇒GPS6002) abgestellt. Dort hatte er auch Kleidung und Schuhe zum Wechseln deponiert. Die Schule fing morgens recht früh an, also musste er zeitig in Bellmuth los, im Winter auch noch bei Dunkelheit. Von Ranstadt aus ist er dann mit dem Zug nach Nidda bzw. Büdingen gefahren. So ging es die gesamte Schulzeit." 3

Studium der Theologie in Marburg und Gießen

Angeregt durch die Tatsache, dass es in der Familie bereits mehrere Pfarrer gab, insbesondere aber durch den Melbacher Onkel, begann Louis Carl nach dem Abitur mit dem Wintersemester 1924/25 das Theologie-Studium an der Marburger Universität. Zu dieser Studienfachwahl trugen auch seine Kenntnisse der drei alten Sprachen Latein, Griechisch und Hebräisch bei, die er am Büdinger Gymnasium gelernt hatte.

Beginnend mit dem Wintersemester 1925/26 setzte er sein Studium an der Ludwigs-Universität in Gießen fort und schloss es mit der ersten theologischen Prüfung im Februar 1931 ab. Die zweite theologische Prüfung folgte dann im Mai 1932 in Darmstadt.

Louis Carl war der erste Bellmuther, der jemals das Gymnasium besuchte, seine Abiturprüfung ablegte, studierte und sein Studium erfolgreich abschloss.

Die praktische Vorbereitung für den Beruf des evangelischen Pfarrers, das Vikariat, absolvierte er in Affolterbach im Odenwald (⇒GPS6003) vom 26. Juni 1932 bis zum 19. April 1934. In Affolterbach fand auch seine Ordination zum Pfarrer statt. Damit wurde er "mit der öffentlichen Verkündigung des Wortes Gottes und der Verwaltung der Sakramente (vor allem Taufe und Abendmahl) beauftragt. In der Ordination verspricht der Pfarrer seelsorgerliche Verschwiegenheit und die Wahrung des Beichtgeheimnisses. Ein Pfarrer kann dann eine Gemeinde leiten oder auch in einem anderen Bereich geistliche Aufgaben erfüllen." 4

Erste Pfarrstelle in Staden

Nach Beendigung seines Vikariats bewarb sich Louis Carl erfolgreich auf eine Pfarrstelle in Staden. Vom 15. April 1934 bis zum 31. August 1937 war er Pfarrverwalter in Staden und in dieser Funktion betreute er von Staden aus auch die Kirchengemeinde in Reichelsheim mit. "Es ist früher wohl kaum einmal der Fall gewesen, dass Reichelsheim von Staden aus verwaltet wurde. In der Zeit des Autos und des Motorrads ist das erst möglich. Da ich ein Motorrad besaß, so war es keine zeitliche Schwierigkeit, 4 Gottesdien-

ste mit Kasualien⁵ an einem Sonntag zu halten, was nicht selten der Fall war (Weckesheim, Reichelsheim, Staden, Stammheim)." ⁶ Hier in Staden lernte er Luise Zimmer kennen, seine spätere Ehefrau.

Luise war eine Bauerntochter aus dem benachbarten Reichelsheim. Die Familie Zimmer, so Oskar Carl, war eine "sehr konservative, sehr christlich geprägte Familie, die treu zu ihrem Glauben stand. Die Eltern Zimmer, besonders aber die Mutter Zimmer, also meine Großmutter, wirkten sehr stark auf den Schwiegersohn ein: 'Komm, bewirb dich doch in Reichelsheim! Komm doch nach Reichelsheim! Mein Vater folgte diesem beharrlichen Drängen, bewarb sich um die Pfarrstelle in Reichelsheim, musste einen Probegottesdienst halten und wurde 1937 Pfarrer in Reichelsheim."

"Schutzhaft" im KZ Osthofen

Es war noch zur Zeit seines Vikariats in Affolterbach, als Louis Carl nach einem Gottesdienst vor der Kirchentüre von Uniformierten in Empfang genommen und in das Konzentrationslager Osthofen in Rheinhessen (⇒GPS6004) eingeliefert wurde. Zynischerweise nannten die Nazis das "Schutzhaft". Natürlich waren Luise, seine Verlobte, sowie die Eltern und die angehenden Schwiegereltern aus Reichelsheim entsetzt und ratlos

"In der Verwandtschaft stellte man sich die Frage: 'Was hat er denn gemacht? Was ist denn da los?' Meine Mutter vor allem war ganz aufgeregt. Mit der Chaise sind sie nach Bellmuth



Abb. 37: Außenansicht des KZ Osthofen im März 1933. (Quelle: <www.gedenkstaette-osthofen-rlp.de>8

gefahren, um seinen Vater und seinen Bruder um Rat zu fragen. Auf einer Versammlung, so erfuhren sie dann, soll er sich negativ über den NSDAP-Gauleiter Jakob Sprenger ausgelassen haben," berichtet Oskar Carl.

Das Schicksal der Inhaftierung im hessischen KZ Osthofen teilte Louis Carl mit mehreren seiner Amtsbrüder. Was er im KZ Osthofen im Einzelnen erlebt hat - wir wissen es nicht. Wir können es nur aus Schilderungen von Mithäftligen erahnen. Misshandlungen, Demütigungen, Krankheiten, harte Arbeit schlechte hygienische Verhältnisse gehörten zum Alltag. Nach ihrer Entlassung aus der zum Teil mehrmonatigen "Schutzhaft" hielten sich viele der ehemaligen Häftlinge mit regimekritischen Äußerungen und Aktivitäten zurück, meist in der Hoffnung, dass die NS-Diktatur nur kurze Zeit andauern würde, Nach ca. einem Vierteljahr wurde Louis Carl wieder aus dem KZ Osthofen entlassen. Der Zwangsaufenthalt dort ist sicher nicht spurlos an ihm vorüber gegangen, Viel gesprochen hat er über diese Zeit nicht. Und auch die, die über sein Schicksal Bescheid wussten. schwiegen.

Die Entscheidung: "Deutsche Christen" oder "Bekennende Kirche"?

In der Auseinandersetzung zwischen den "Deutschen Christen" und der "Bekennenden Kirche" um den späteren Kirchenpräsidenten Martin Niemöller ergriff Louis Carl nicht für die "Bekennende Kirche" Partei. In die Reichelsheimer Kirchenchronik



49



Abb. 38: Die Aufnahme aus den 1930er Jahren zeigt den Chorraum der Reichelsheimer Evangelischen Kirche. Wenn sich Louis Carl bei seiner Predigt von der Kanzel in "seinem" Gotteshaus umsah, konnte er auch auf Sandstein aus seiner Heimatgemeinde Bellmuth blicken, denn das – heute leider rötlich-orange angemalte – Baumaterial der Kirche stammte höchstwahrscheinlich aus Bellmuth, möglicherweise aber auch aus Michelnau. (Foto: Sammlung Horst Diehl)

schreibt er im Jahr 1934: "Besondere Ereianisse sind für die Zeit von August bis Jahresende nicht festzuhalten, es sei denn der Kirchenstreit, der im Herbst ausbrach. Kirchenvorstand und Pfarrer konnten sich der 'Bekenntnisfront' nicht anschließen, konnten sie doch deren Vorwürfe, der 'Häresie' ¹⁰ und der Unrechtmä-Bigkeit unseres Kirchenregiments in Hessen, nicht anerkennen." 11 Werner Coburger bestätigt: "Von einer 'bekennenden Gemeinde' in Reichelsheim, die sich, wie in vielen anderen Orten gegen die Irrlehren der 'Deutschen Christen' wendet, ist nichts bekannt."12

1937: Louis Carl wird Pfarrer in Reichelsheim

Am 1. September 1937 wurde Louis Carl Pfarrer in Reichelsheim. Bis zu diesem Datum hatte er die Reichelsheimer Kirchengemeinde von Staden aus als Pfarrverwalter betreut. Die Pfarrerstelle in Reichelsheim behielt er bis zu seinem frühen Tod im Jahr 1958.

"Durch seine Heirat mit einer Reichelsheimer Landwirtstochter, Luise Zimmer, ist er mit unserer Gemeinde besonders eng verbunden. In seinen von Fanatismus, Kriegs- und Nachkriegszeit geprägten 24 Amtsjahren, ist er aufrichtig bemüht, ein gutes Verhältnis zwischen Kirche und Kommune zu schaffen, was hier oft nicht leicht ist", heißt es in der Festschrift "500 Jahre Kirche Reichelsheim". 13 Die Gründungen von Kirchenchor und Evangelischer Frauenhilfe in Reichelsheim gehen auf Initiativen von Pfarrer Carl zurück.

Soldat im II. Weltkrieg

Bei Kriegsausbruch meldete er sich freiwillig bei der Wehrmacht und wurde an verschiedenen Kriegsschauplätzen (u.a. Frankreich, Balkan, Polen, Russland) als normaler Soldat, nicht aber als Militärpfarrer eingesetzt. Seine Motivation für seine damalige Entscheidung beschreibt sein Sohn Oskar so: "Mein Vater meinte. wenn seine Brüder in den Krieg zögen, dann müsse er mit, dann könne er nicht daheim bleiben." 14 Über ein ihn tief bewegendes Erlebnis berichtete Louis Carl. Rein zufällig traf er vor Stalingrad mit zwei Verwandten zusammen, mit Erich Biermann und Robert Stephan. Von den Dreien kam nur Louis Carl unversehrt zurück, die beiden anderen ließen ihr Leben auf dem Schlachtfeld in Russland

Während des Krieges wurde seine Pfarrstelle von Amtsbrüdern aus den Nachbargemeinden mitversorgt. Im Mai 1945 geriet er zunächst in sowjetische Gefangenschaft, kam dann aber im Austausch in amerikanische Obhut und kehrte schließlich 1946 wieder nach Hause zurück. Nach der Entnazifizierung wirkte er als wohlinstallierter Pfarrer für die Kirchengemeinde Reichelsheim/Dorn-Assenheim.





Abb, 40: Ehefrau Luise Carl geb. Zimmer (1910-2006).



Abb. 41: Die Kinder Georg (* 1946), Oskar (* 1937) und Mechthild (* 1943).

Die Pfarrersfamilie Carl aus Reichelsheim

Abb. 39: Pfarrer Louis Carl (1907-1958). (Fotos Abb. 39-41: Privat Oskar Carl)



Kein leichter Stand in Reichelsheim

Leicht hatte es Louis Carl als Pfarrer in Reichelsheim nicht, obwohl er sich redlich, wie bereits erwähnt, um ein gutes Verhältnis zu den Menschen seiner Pfarrgemeinde bemühte. Man muss bedenken, dass ein großer Teil der Reichelsheimer damals überzeugte Anhänger der Hitlerbewegung war. Gegen Kriegsende gehörten dem Kirchenvorstand nur noch zwei aufrechte, standhafte und von ihrem Glauben überzeugte Christen an: der Kirchenrechner Wilhelm Nohl und Friedrich Gros. Auch nach dem Krieg hatte Louis Carl einen schwierigen Stand, denn es hatten sich zwar die äußeren Umstände geändert, aber noch lange nicht die Meinungen der von der Nazipropaganda verleiteten Menschen. Vielleicht hätte er ein leichteres Dasein als Pfarrer gehabt, hätte er die Pfarrstelle in Oppenheim am Rhein angenommen, auf die er sich beworben hatte. Mit Rücksicht auf Familie und Verwandtschaft aber blieb er Reichelsheim treu.

1956/57 stand ein großes Projekt an: die geplante Renovierung der Kirche in Reichelsheim. Wie immer bei solchen Baumaßnahmen gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen den interessierten Gruppen. Louis Carl war mit einigen der geplanten Vorhaben nicht einverstanden. Die Farbgebung für die Kirche war ein solcher Reibungspunkt. Wäre es nach Pfarrer Carl gegangen, hätte man die Sandsteine der Kirche wohl nicht rötlich-orange angemalt, sondern ihre natürliche Schönheit bewahrt. Dass er sich mit seinen Vorstellungen nicht durchsetzen konnte, berührte in sehr. 15

Schicksalsschlag

Im Jahr 1957 kaufte Pfarrer Carl ein Haus in Friedberg, für sich und die Familie als Altersruhesitz gedacht. Er sollte in dieses Haus nicht einziehen können, das Schicksal wollte es so.

Es war der 27. Juli 1958. Die gesamte Familie war zur Geburtstagsfeier bei der Schwägerin von Louis Carl versammelt. Louis Carl fühlte sich nicht wohl, Sohn Oskar begleitete ihn nach Hause, damit er sich ein wenig hinlegen konnte, und ging den Arzt rufen. Als er zurückkam, war Louis Carl tot, sein Herz hatte aufgehört zu schlagen. Das war ein großer Schock für alle Beteiligten, die Familie, die Verwandten und die Gemeinde, Ein "Schlag ins Kontor", wie Oskar Carl es formuliert. Unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde wurde Louis Carl auf dem Friedhof in Reichelsheim zu Grabe getragen. Louis Carl wurde 52 Jahre und 11 Monate alt. Sein Grab befindet sich auch heute noch auf dem Reichelsheimer Friedhof (\$\rightharpoonup GPS6005).



Abb. 42: Pfarrer Louis Carl inmitten seiner Reichelsheimer Konfirmanden im Jahr 1935. (Quelle: Sammlung Horst Diehl (Reichelsheim)



ANMERKUNGEN:

- 1 Zu "Wirtschaft zur Erholung" bzw. zum späteren "Carlshof" siehe auch Nr. 1, S. 8 und Nr. 5, S. 34 von bellmuth.info.
- 2, 3, 7, 9, 14 Oskar Carl im Gespräch bei Irene Fleischhauer am 8. September 2015 in Reichelsheim.
- 4 WIKIPEDIA, Stichwort "Pfarrer" (abgefragt im August 2015)
- 5 Kasualien: Gemeint sind kirchliche Amtshandlungen wie Taufe, Konfirmation, kirchliche Trauung u. Begräbnisfeier.
- 6, 10 CARL, Louis, 1934, in: Kirchenchronik Reichelsheim, zitiert nach: 500 Jahre Kirche Reichelsheim 1485-1985, herausgegeben vom Festausschuss der Evangelischen Kirche Reichelsheim/Wetterau, 1985, S. 91
- 8 Dank an Angelika Arenz-Morch vom NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz für Auskünfte und Abdruckgenehmigung. Weitere Informationen zum ehemaligen KZ Osthofen (GPS6004) siehe: http://www.gedenkstaette-osthofen-rlp.de
- 10 Häresie: Bedeutet so viel wie Ketzerei oder Irrlehre
- 12 COBURGER, Werner: Der Weg der Reichelsheimer Kirche durch fünf Jahrhunderte, in: 500 Jahre Kirche Reichelsheim 1485-1985, herausgegeben vom Festausschuss der Evangelischen Kirche Reichelsheim/Wetterau, 1985, S. 46
- 13 ebenda, S. 49
- 15 In Reichelsheim fällt auch heute noch bei jedem Gespräch, in dem von Pfarrer Carl die Rede ist, der Satz "Die Kirch iss rot de Pfarrer iss tot". Damit wird ein vermuteter Zusammenhang hergestellt zwischen dem plötzlichen Tod des Pfarrers und der Uneinigkeit zwischen ihm und den Verantwortlichen für die Farbgebung der Kirche. (Information Horst Diehl)
- Besonderer Dank gilt Horst Diehl für die Bereitstellung von Fotos. für Informationen und für die kritische Durchsicht des Textes.

Abb. 43: Grabstätte von Louis und Luise Carl, geb. Zimmer auf dem Reichelsheimer Friedhof. Rechts daneben befindet sich das Grab des Kirchenrechners Wilhelm Nohl und seiner Ehefrau Lina, geb. Thum.



Literaturempfehlung

Valentin Senger Das Frauenbad und andere jüdische Geschichten

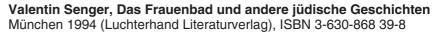
Auch mit dieser kurzen Buchempfehlung verlässt uns das Thema "Bellmuther Sandstein" nicht. Die in Stein gemeißelte Inschrift MCCLX (= 1260) verweist auf das Baujahr des Friedberger Judenbades, der Mikwe. Ebenso wie bei der Stadtkirche wurde hier Sandstein aus Bellmuth, unter anderem für Stützbögen und Säulen, verwendet.

Im Kapitel "Das Frauenbad oder Das Geheimnis der Friedberger Mikwe" seines 1994 im Luchterhand Literaturverlages erschienenen Werkes erzählt Valentin Senger "die Geschichte des Friedberger Frauenbades, das jahrhundertelang Unglück über seine Benutzerinnen brachte." So heißt es im Klappentext. Die bewegte Geschichte des über 750 Jahre alten Bauwerks wird ebenso lebendig wie die mit ihm verbundenen mysteriösen Vorgänge. Zusammen mit den anderen Kapiteln vermittelt Valentin Senger Einblicke in das jüdische Leben im hessischen Raum und damit in eine Kultur, die von den Nazis jäh beendet wurde. Fazit: Eine kurzweilige und sehr empfehlenswerte Lektüre!



Abb. 45: Bellmuther Sandstein. Mit Laubwerk geschmücktes Kapitell an einem der Stützpfeiler der Friedberger Mikwe.

(Foto: Werner Thum)

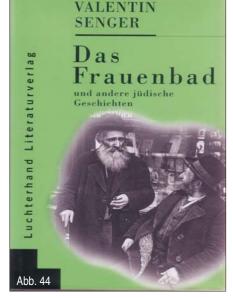


Das mittlerweile vergriffene Buch ist antiquarisch zu günstigen Preisen erhältlich, im Internet z.B. bei book/ooker.de oder zvab.com.

Links mit weiteren Informationen zum Judenbad:

Landesamt für Denkmalpflege Hessen zum Judenbad in Friedberg http://denkxweb.denkmalpflege-hessen.de/cgi-bin/mapwalk.pl?obj=5593&session=1699&event=Query. Details>

Alemannia Judaica, Friedberg (Wetteraukreis, Hessen) - Das mittelalterliche "Judenbad" http://www.alemannia-judaica.de/friedberg_judenbad.htm





Abb, 46: Zeichnung des Architekten Hubert Katz (1905).



Abb. 47: Friedberger Judenbad (Foto: Christine Krienke, Hess. Landesamt für Denkmalpflege)



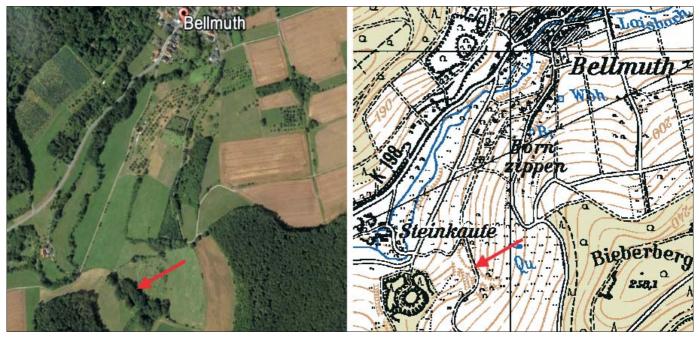


Abb. 48: Der rote Pfeil zeigt die Lage der alten Sandsteingrube an, die schon im 13. Jahrhundert Baumaterial für Bauwerke in der Umgebung lieferte, u.a. für die Stadtkirche und das Judenbad in Friedberg (links Ansicht von Google Earth, rechts der entsprechende Ausschnitt aus der Topographischen Karte Hessen, Blatt 5620 Ortenberg).

Die alte Bellmuther Sandsteingrube

Schon vor über 750 Jahren wurde in Bellmuth Sandstein abgebaut

Von Werner Thum

In der Bellmuther Gemarkung finden sich zwei Gesteinsarten: Buntsandstein und Basalt. Die höheren Lagen Bieberberg, Heglingskopf und Stickes bestehen aus Basalt. Vor ca. 10-18 Millionen Jahren ergossen sich im Bereich des heutigen Vogelsbergs Lavamassen aus vielen Einzelschloten über den Buntsandstein und erstarrten zu Basalt. Im Bereich von Bellmuth ist nicht der gesamte Buntsandstein von der Lava bedeckt. Links des Laisbachs befinden sich nahe des Hofes Steinkaute zwei Abbauflächen für Sandstein: die alte Sandsteingrube, der rote Pfeil in Abb. 48 zeigt ihre Lage (⇒GPS6001), und westlich davon der jüngere Steinbruch im Kautenwald, Letzterer ist auf der Topographischen Karte durch die ins Auge fallende kreisförmige Abgrabungsstelle zu erkennen. Der Kautenwald ist in der Google Earth-Aufnahme am Bildrand links unten zu sehen (⇒GPS6007). Beide Abbauflächen lieferten Buntsandstein von guter Qualität.

Anders sieht es bei dem auf der rechten Talseite auftretenden Buntsandstein aus. Der direkt an der Straße von Bellmuth nach Ranstadt

(K 198) liegende Steinbruch brachte, sehr zum Leidwesen seines Besitzers, meines Großvaters Heinrich Thum (I.), nur mürben, nicht frostresistenten Sandstein hervor. Diese Fläche trägt heute den Namen "Sandkaute" (⇒GPS6006), weil Heinrich Thum den gebrochenen Stein klein schlug, ihn durch ein Sieb warf und das so gewonnene Produkt als Bausand verkaufte. Es muss ein mühseliges Geschäft gewesen sein.

Sandstein für die Friedberger Stadtkirche - Bellmuther Sandsteingrube bereits 1410 urkundlich erwähnt

Im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt wird eine auf Pergament geschriebene Urkunde aus dem Jahre 1410 verwahrt, die sich auf die alte Sandsteingrube am linken Talrand des Laisbachs bezieht (Abb. 49, S. 53-54). In dem Schriftstück bekunden der Ortsherr der Bellmuther Steingrube, Hermann von Rodenstein, und seine Ehefrau Metze, dass sie fortan der Stadt Friedberg die Nutzung des Steinbruchs wieder gestatten würden, nachdem sie diese zuvor untersagt hatten. "In der Tat haben die Friedberger während des

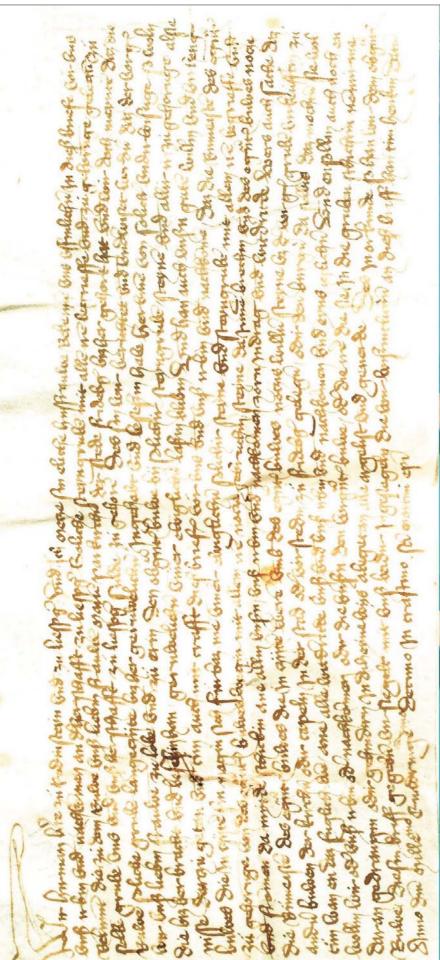
Bestehens jenes Verbotes eines andern Steinmaterials sich bedient wie der südliche Turm beweist, der neben dem Bellmuther Steine eine reiche Verwendung eines andern, aus Sand und Kies sich zusammensetzenden, roheren Gesteins zeigt, das an andern Stellen des Baues nur vereinzelt vorkommt."

Schon seit dem 13. Jahrhundert war die Grube in Betrieb

Der Urkunde ist auch zu entnehmen, dass die Bellmuther Grube schon lange vor dem Jahr 1410 Baumaterial für die Friedberger Stadtkirche lieferte. Hermann und Metze von Rodenstein bekennen, dass sie unterrichtet und unterwiesen wurden, dass der vorgenannte Bau [in Friedberg] diese Grube lange Zeit bisher in Ruhe innegehabt und besessen habe.

Der Bau der Friedberger Kirche wurde um 1260 begonnen. Schon seit dieser Zeit wurden in der alten Sandsteingrube von Bellmuth Steinblöcke gebrochen, auf Pferdefuhrwerken über holprige Straßen nach Friedberg gebracht und dort an Ort und (Fortsetzung Seite 55)





Urkunde von 1410

"Wir, Hermann, Herr zu Rodenstein und Lißberg und ich, Metze, seine eheliche Hausfrau bekennen ..."

Abb. 49: Ablichtung des Original-Pergaments vom 12. November 1410 mit angehängten Siegeln von Lißberg (re.) und Rodenstein (li.).

Quelle: Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, HStAD, A 3 Nr. 111/408 (Vorlage

und Aufnahme)





Wir Hirman herre zu Rodinsteyn unde zu Liesperg unde ich Mecze, sin eliche husfrauwe, bekennen ...

(Originaltext des Dokuments)

Wir Hirman herre zu Rodinsteyn unde zu Liesperg unde ich Mecze, sin eliche husfrauwe, bekennen uns uffinlichen in diesem briefe vor uns, unser irbin unde nachkommen an der herschaft zu Liesperg: soliche steyngruben mit allem irem begrieffe unde zugehorunge gelegen zu Belmunt, die zu dem buwe unser liebin frauwen Marien parkirchen der stede Frideberg bizher gehort hat unde wir doch meynten daz dieselbe grube uns unde unser herschaft zu Liesperg sulde zugehoren, des sin wir berichtet unde underwiset worden, daz der vorgnante buwe soliche gruben lange ziite bizher geruwelichen ingehabt unde beseßin habe. Herumme von solicher undirwisunge so woln wir unser liebin frauwen zu lobe unde zu erin den obgnanten buwe bii solichir steyngruben, steynen unde allir ir zugehorunge, alsie die biz her bracht unde beseßin han, geruwelichen ummer ewiglichen laßin blibin. Unde han auch unsern guten willin unde virhengnisse darzu getan unde tun auch mit craft dieses briefes vor uns unde unser irbin unde nachkommen, daz die bumeistere des egnanten buwes, die in ziiten sin, mogin sich furbaz nie ummer ewiglichen solichir steyne unde steyngruben mit allem irem begrieffe unde zugehorunge von des egnanten buwes wegin mit allem irem nocze gebruchin, steyne dainne brechin unde des egnanten buwes nocze unde

frommen damyte schickin ane allin unsern, unser irbin unde nachkommen zorn, indrag unde widerride. Wers auch sache, daz die bumeistere des egnanten buwes, die in ziiten weren, umbe des egnanten buwes noczis willen steyne zu der vorgnanten gruben virkeuftin zu andern buwen der kirchen odir capeln in der stad odir vorstedin zu Frideberg gelegen odir den burgern daselbis, daz mochten sie wol tun, wan en daz fuglich were, ane alle widerride unser unde unser irbin unde nachkommen unde eyns iglichen, unde ensollin auch noch enwollin wir odir unser irbin odir nachkommen odir die unsern den vorgnanten buwe odir die iren, die sie in die gruben schichtin, nommirme daran gedrangin odir gehindirn in diheyne wiis, abgetan alle argelist unde geverde. Des in orkonde so han wir den obgenanten buwe diesin brif gegebin virsiegelt mit unser beidir ingesiegeln, die wir wißintlichen an diesen brif han tun henkin. Datum anno domini 1410, in crastino sancti Martini episcopi.

Freiherr von der Ropp, G. (Hrsg.): Urkundenbuch der Stadt Friedberg. 1216 - 1410, bearb. von Foltz, M., Band I, Marburg 1904, S. 585. Quelle mit Aufbewahrungsort: Darmstadt, or. Perg. m. 2 beschäd. Siegeln. Friedberg, rotes buch 516 nr. 280, regest. Baur, Hess urk. IV, 33 nr. 38 - Erw. Dieffenbach 12

Wir, Hermann, Herr zu Rodenstein und Lißberg und ich, Metze, seine eheliche Hausfrau, bekennen ...

(Übertragung aus dem Frühneuhochdeutschen von Gerhard Inderwies)

Wir, Hermann, Herr zu Rodenstein und Lißberg und ich, Metze, seine eheliche Hausfrau, bekennen öffentlich in diesem Brief, geltend für uns, unsere Erben und Nachkommen an der Herrschaft zu Lißberg:

Die zu Bellmuth gelegene Steingrube mit allem Zubehör und Zugehörigem, die bisher zum Bau der Pfarrkirche unserer Lieben Frau der Stadt Friedberg gehört hat [benutzt wurde] und von der wir meinten, dass diese Grube [eigentlich] uns und unserer Herrschaft in Lißberg gehören sollte. Wir sind [jedoch] unterrichtet und unterwiesen worden, dass der vorgenannte Bau [in Friedberg] diese Grube lange Zeit bisher in Ruhe innegehabt und besessen habe.

Aufgrund solcher Unterweisungen wollen wir unserer Lieben Frau zu Lobe und zu Ehren dem oben genannten Bau die Steingrube, Steine [nebst] allem Zubehör, die sie bisher gebrochen und besessen haben, ruhig immer und ewig belassen.

Und wir haben auch unseren guten Willen und unsere Einwilligung dazu getan und tun auch Kraft dieses Briefes vor uns und unseren Erben und Nachkommen [kund], die [in ziiten] damaligen Baumeister des genannten Baues mögen sich in Zukunft [furbaz] immer und ewiglich die Steine und die Steingrube mit all ihrem Zubehör für den genannten Bau mit allem ihrem Nutzen verwenden und Steine darin brechen: Zu des genannten Baues Nutzen und Wohle und damit immerfort bewirkt werde, uns und unseren Erben und Nachkommen Unwille, Einwand und Widerrede [nicht hervorzurufen].

Was immer jemand sagen möge: Die Baumeister des genannten Baues, die sich in der Zeit bewährt haben, können um des genannten Baues Nutzen willen, Steine der vorgenannten Grube zum Bau anderer Kirchbauten oder Kapellen in der Stadt oder der Vorstadt von Friedberg oder den Bürgern derselben verkaufen. Das mögen sie wohl tun, wenn das dienlich wäre und zwar ohne alle Widerrede von uns, unseren Erben und Nachkommen und eines jeglichen [Anderen].

Wir wollen auch nicht, dass durch unsere Erben und Nachkommen oder die Unseren die vorgenannte Bau[hütte] oder diejenigen, die sich die Grube teilen, weder gedrängt oder gehindert werden in [irgend]einer Weise [und] ohne alle Arglist und Gefährdung.

So haben wir die Urkunde bzw. den Brief für den oben genannten Bau versiegelt übergeben mit unserer beiden Siegeln, die wir wissentlich an diesen Brief hängten.

Gegeben im Jahre des Herrn 1410, am Tag nach Sankt Martin [wörtlich: am Tag nach dem [Namens]tag des Bischofs [episcopi] Sankt Martin].

ANMERKUNG

Die in eckige Klammern gesetzten und *kursiv* geschriebenen Worte wurden des besseren Verständnisses wegen hinzugefügt.

Die in eckige Klammern gesetzten und nicht kursiv geschriebenen Worte sind Begriffe des Originaltextes.



Stelle von Steinmetzen zugerichtet. und schließlich verbaut, Als es beim Bau der Stadtkirche zu einem Baustopp kam, übernahmen die Bauleute den Auftrag zum Bau des Friedberger Judenbades, der Mikwe, und verwendeten dazu den gleichen Sandstein wie für die Kirche, nämlich den aus Bellmuth. In dem mittelalterlichen Bad finden sich neben der in Stein gehauenen Jahresangabe MCCLX (= 1260) die gleichen Steinmetzzeichen wie an der Friedberger Stadtkirche.

Der im Jahr 1410 beurkundete Sinneswandel derer von Rodenstein und Lißberg in Bezug auf die nunmehr wieder genehmigte Grubennutzung dürfte wohl auf den Druck der Landesherren, der Grafen von Ziegenhain und Nidda, zurückgehen. Die Grafschaft Nidda, zu der Bellmuth gehörte, fiel um 1200 durch Heirat an die Grafen von Ziegenhain.

Im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt ist ein weitere Urkunde, datiert vom 8. November 1421, erhalten, in der es heißt, dass der Vogt Emmerich von Grufftil zu Nytde (= von Kriftel zu Nidda) auf Geheiß der Grafen Johann und Godfrid zu Ziegenhain den Baumeistern u.l.F. Pfarrkirchen (= unserer lieben Frau Pfarrkirche - Red.) der Stadt Friedberg die Erlaubnis erteilt, ein ganzes Jahr lang in der Steingrube zu Bellmuth Steine zu brechen" (HStAD Best. B 5 Nr. 491).

Die Herrschaft über die Grafschaft Nidda ging um 1450 an die Landgrafen von Hessen über, Aus der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt entstand 1806 das Großherzogtum Hessen. 1918 wurde der letzte Großherzog, Ernst Ludwig, abgesetzt und der republikanische Volksstaat Hessen gebildet. Heute ist das Land Hessen Eigentümer des ehemaligen Grubengeländes. Eine Karte aus dem 19. Jahrhundert weist das Gebiet als "Domanialwald Oberer Kautenwald" (Wald-Distrikt XLVIII) aus. also nicht mehr als aktiv betriebenen Steinbruch. Genutzt wird es heute von den Pächtern der Staatsdomäne Konradsdorf als Viehweide.

Aktuelle Situation

Bei der in den Jahren 1914/1915 erfolgten Aufnahme des in Frage kommenden Geländes für die Topographische Karte 1:25.000 hat der bearbeitende Geometer die vorhandenen Schürfgräben der alten Sand-



Abb. 50: Ausschnitt aus "Auszug der Special-Karte der Oberförsterei Ortenberg über den District 'Oberer Kautenwald' in der Gemarkung Bellmuth". Das Gelände der alten Sandsteingrube ist auf der Karte als "Domanialwald Oberer Kautenwald" benannt. Das als "Privat-Steinbruch" eingezeichnete Gelände westlich davon ist der jüngere Steinbruch im Kautenwald.

(Quelle: Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Signatur P 1 Nr. 1230/3. Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung.)

steingrube als natürlichen Ursprungs gedeutet und sie in der braunen Farbe der Höhenlinien gezeichnet. Anthropogene, also von Menschen gemachte Abgrabungen werden schwarz dargestellt, wie am Beispiel des Steinbruches im Kautenwald zu sehen ist (Abb. 48, ringförmige Struktur links unten).

Wurzelteller umgestürzter Bäume weisen auf Buntsandstein hin

Das Gelände der alten Sandsteingrube erreicht man am zweckmäßigsten über die Steinkaute, indem man dem Weg an dem Hof vorbei weiter bis über die Laisbachbrücke folgt. Links neben der Laisbachbrücke mündet der auf der Topographischen Karte nicht eingezeichnete Biberborn-Bach in den Laisbach. Nun geht man auf dem alten Weg links des Bächleins bis zur Viehtränke hoch. Nach der Viehtränke verlässt man den Bachlauf und läuft in südwestlicher Richtung auf das mit Buschwerk und Bäumen bestandene Steinbruchgelände zu. Achtung - Das Gelände sollte keinesfalls betreten werden, wenn sich dort Tiere auf der Weide befinden!

Eine nähere Inaugenscheinnahme lässt erkennen, dass die vorgefundenen Gräben als Menschenwerk, also als Schürf- bzw. Abbaugräben, aber nicht als Erosionsrinnen zu deuten sind. Die den Gräben vorgelagerte Abraumhalde ist nicht zu übersehen. Der untere, relativ flache Schürfgraben zweigt nach rechts vom Hauptgang ab. Ein bei einer Begehung des Frühjahr Steinbruchgeländes im 2015 an der Abzweigstelle vorgefundener Wurzelteller eines umgefallenen Baumes zeigte an seiner Unterseite eine leicht rötliche, auf Buntsandstein hindeutende Färbung. Der Hauptgraben verläuft in Richtung SW, von ihm zweigt ein weiterer Graben nach rechts ab. Am oberen Rand des Hauptgrabens fand sich ein Wurzelteller mit deutlich rötlicher Färbung. Das Umfallen der genannten Bäume könnte ein Indiz dafür sein, dass sie auf lockerem, aufgefülltem Boden standen. Im Hauptgraben fanden sich zahlreiche dicke Basaltbrocken, die wohl von der ober-



halb liegenden Viehweide hierher entsorgt wurden und nun den Abfuhrweg blockieren.

Steilwände sind nach über 700 Jahren abgeflacht

Ohne irgendwelche Grabungen vorzunehmen wird der Besucher zunächst nicht daran denken, dass hier vor über sieben Jahrhunderten rötlicher Buntsandstein abgebaut wurde. Die einst steilen Abbauwände sind im Verlaufe der Jahrhunderte abge-flacht und die obere Bodenschicht zeigt durch den allmählichen Humuseintrag keine Rotfärbung mehr. Erst die Wurzelteller der umgestürzten Bäume verraten das Material des Untergrundes. Es waren bei oberflächlicher Suche nur zwei völlig von Moos Flechten überdeckte, frei herumliegende Buntsandsteine zu finden. Diese zeigten eine recht harte Beschaffenheit.

Wie schnell die angesprochene Abflachung der Buntsandstein-Steilwände gehen kann, möge die folgende Beobachtung verdeutlichen. Der Autor kann sich noch daran erinnern, dass er als Kind vor der hohen Steilwand des Bruches im Kautenwald stand. Heute, nur ca. 60 Jahre später, ist dort die Verflachung der Steilwand teilweise schon so weit fortgeschritten, dass man an der entstandenen Böschung ohne weitere Hilfsmittel hinaufsteigen kann. Früher wäre das Erklimmen der Wand höchstens etwas für Bergsteiger gewesen.

In der alten Sandsteingrube von Bellmuth wurde das Baumaterial für die Friedberger Stadtkirche und das Judenbad sowie wahrscheinlich auch für die Kirche in Reichelsheim gewonnen. Es ist nicht abwegig, anzunehmen, dass der Bellmuther Sandstein auch noch an vielen anderen Bauwerken Verwendung fand. Vielleicht fehlen uns nur die urkundlichen Belege dafür.

ANMERKUNG

1 ADAMY, Rudolf: Kunstdenkmäler im Grossherzogthum Hessen, Provinz Oberhessen, Kreis Friedberg. Darmstadt 1895, S. 77/78

Aus Bellmuther Fotoalben



Abb. 51: Blick vom Kautenwald aus auf Hof Steinkaute. Im Vordergrund hat sich die Familie des Müllers in Reihe aufgestellt. Die helle Fläche zeigt die schon in Ranstädter Gemarkung liegende Kaolingrube. Sie reicht im Norden bis kurz vor die Straße von Bellmuth nach Ranstadt ("Oberer Sengers", ⇒GPS6009), im Osten bis an die Gemarkungsgrenze zu Bellmuth. Der Wald ist die "Leustadt" (⇒GPS6008). Die Aufnahme dürfte Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden sein. (Foto: Sammlung Corinna Staub)

Ergänzungen und Korrektur zu "Aus Bellmuther Fotoalben" in Nr. 5, S. 33-35

Abb. 24, S. 33: Aus dem Fenster rechts im Erdgeschoss schauen zwei Frauen auf die Straße. Die linke von beiden ist Anna Zeiger.

Abb. 25, S. 35: Der Wald im Hintergrund ist nicht der "Hegling", sondern der "Stickes".

Abb. 27, S. 36: Herta Becker hat auf dem Bild der Dorfjugend Reinhard Schiemann (3. v. li.), Helmut Schiemann (mit dunklem Lockenkopf) und Erich Beutel (mit Mütze) erkannt. Bei den Mädchen ist sie nicht ganz sicher: Es könnten in der hinteren Reihe Toni Lenz (2. v. re.) und Martha Schneider (3. v. re.) sein. Abb. 28, S. 36: Auf den Bierfässern sitzt Heinrich Carl.



Evangelische Pfarrer für Bellmuth

Die für das kleine Dorf Bellmuth zuständigen Pfarrer kamen immer aus benachbarten Orten: über 400 Jahre aus Schwickartshausen und seit 1954 aus Ranstadt.

Bis in späte Mittelalter hin umfasste das Kirchspiel Schwickartshausen die Dörfer Schwickartshausen, Lißberg, Eckartsborn, Bobenhausen und Bellmuth. ¹ Zur heutigen Kirchengemeinde Schwickartshausen zäh-

len neben Schwickartshausen noch Eckartsborn und Bobenhausen. Seit 1954 gehört Bellmuth zum Pfarramt in Ranstadt.

Mit der Errichtung der Fachwerkkapelle im Jahr 1731 erhielten die Bellmuther erstmals die Möglichkeit, den Gottesdienst im eigenen Ort zu besuchen. In den Zeiten davor war immer der über fünf Kilometer lange Weg zur Mutterkirche in Schwickartshausen angesagt – und dies bei Wind und Wetter.

"bellmuth.info" druckt hier eine Liste der für Bellmuth seit der Reformation zuständigen Pfarrer ab. Die dazu notwendigen Daten stellten freundlicherweise die Pfarrämter von Schwickartshausen (Pfarrerin Regine Jünger) bzw. Ranstadt (Pfarrer Thomas Philipp) zur Verfügung.

Von der Reformationszeit bis 1953: Pfarramt Schwickartshausen

1536

Andreas Ulicius

1548-1568

Paul Gönner (senior)

1568-1588

Paul Gönner (junior)

1588-1613

Johannes Steuber

* 1565 in Homberg (Ohm)

† 28.04.1613 in Schwickartshausen an der Pest. Johannes Steuber findet sich unter den Vorfahren Johann Wolfgang von Goethes.

1613-1635

Johannes Stoll

1635

Konstantin Fabricius

1635-1637

Johannes Textor

1637-1652

Peter Lynker

1652-1683

Johannes Arcularius

1683-1699

Johannes Aegidius Arcularius

1700-1708

Heinrich Christoph Leuster

1708-1751

Johann Reinhard Stannarius



Das Bellmuther "Kapellchen" wurde während der Amtszeit von Pfarrer Johann Stannarius erbaut. Die in den 1960er Jahren entstandene Aufnahme zeigt den Zustand vor der Renovierung.²

1751-1757

Christian Emanuel Stannarius (Sohn seines Amtsvorgängers)

1757-1759

Andreas Franz

1760-1773

Johann Peter Rau

1774-1795

Jakob Heinrich Adam Stockhausen

1795-1811

Ludwig Christoph Rullmann

1811-1830

Wilhelm Gottlieb Friedrich Scriba † 05.05.1830 in Schwickartshausen

1830-1835

Dr. Johann Jakob Kromm Amtszeit: 03.12.1830 bis 18.12.1835

* 30.05.1793 in Gelnhaar

† 10.04.1867 in Wallernhausen

1836

Johann Wilhelm Ludwig Möbius (Ab 16.12.1836 Pfarrer in Schwickartshausen)

1852

Friedrich Wilhelm Müller

(Ab 18.08.1852 Pfarrer in Schwickartshausen)

† 24.11.1868 in Schwickartshausen

1870

Hermann Strack

(Aus Londorf, wird am 22.01.1870 Pfarrer in Schwickartshausen, am 23.04.1870 wird die Versetzung zurückgenommen.)

1870-1881

Theodor Landmann

(Gebürtig aus Ranstadt, am 12.06.1870 als Pfarrer eingesetzt, wird am 18.01.1881 nach geführten Untersuchungen wegen unsittlichen

Lebenswandels entlassen. Während der laufenden Untersuchungen wurde das Amt an Pfarrer Rockel aus Wallernhausen übertragen.)

1881-1885

Heinrich Heintze

1885-1890

Theodor Weber

1890

Dr. Rudolf Söder

(Amtsantritt am 09.01.1885, am 29.01.1890 verstorben.

Pfarrer Theodor Weber aus Lißberg verwaltet die Stelle bis Ostern 1890.)

1890-1902

Friedrich Clotz

* 25.05.1863 in Wallernhausen

1902-1910

Peter Schweickert (Pfarrverwalter)

1910-1931

Ferdinand Naumann

(Nach seiner Pensionierung 1930 verwalteten Pfarrer Fresenius aus Lißberg und Pfarrer Uhl aus Wallernhausen die Schwickartshäuser Pfarrei.)

1931-1934

Wilhelm Seemann

1935

Pfarrer Letzing und Dekan Hoch

1936-1938

Heinrich Göbel

1939-1941

Pfarrer Henkel, Pfarrer Brinken, Pfarrer Desch, Vikar Eckhardt

1942-1945

Pfarrer Zimmer (Beienheim), Pfarrer Götz, Pfarrer Geredel, Vikar Eckhardt

1949-1953³

Karl Alt



Seit 1954: Evangelische Pfarrer aus Ranstadt für Bellmuth

Juni 1951 - Juni 1972

Joachim Schmidt (Pfarrer Schmidt ist ab 1954 für Bellmuth zuständig.)

Sept. 1973 - Sept. 1981 David Lee

August 1982 - Juli 1985 Pfarrer Knabe

April 1986 -Nov. 1992 Peter Giersiepen

Jan. 1992 - Juli 2002 Kurt Johann

Seit Juni 2004 Thomas Philipp



Abb. 52: Widmung in dem Buch "Fachwerkkirchen in Hessen" (siehe Anmerkung 2).:

58

"Unseren Freunden Heinrich und Gertrud Thum mit herzlichen Segenswünschen von Mechthild und David Lee

Weihnachten 1976

Die Evang. Kirche Bellmuth, für die Sie sich immer wieder einsetzen und das Haus, in dem wir solch schöne Kaffeestunden verbracht haben sind auf Seite 36 abgebildet.".

ANMERKUNGEN

- Obwohl im Bereich der Gemarkung Bellmuth liegend, war die ehemalige Siedlung auf dem Bieberberg den Pfarrbezirken Wallernhausen (Kirchenbuch 1808-1846) bzw. später Effolderbach (Kirchenbuch 1847-1875) zugeordnet.
- Die Aufnahme wurde dem Buch "Fachwerkkirchen in Hessen, herausgegeben vom Förderkreis Alte Kirchen e. V., Marburg, Königstein im Taunus: Langewiesche 1976, S. 36" entnommen..
 Foto: Gerhard Seib. Repro: Werner Thum
- 3 Die Amtszeit von Pfarrer Karl Alt in Schwickartshausen reicht von 1949 bis 1956. Nach 1953 ist aber der Ranstädter Pfarrer Joachim Schmidt für Bellmuth zuständig.

Katholische Pfarrer für Bellmuth

Bellmuth war bis ca. 1946 Teil der Pfarrkuratie Nidda. Durch den Zuzug der Heimatvertriebenen wurden sogenannte Lokalkaplaneien errichtet, die einer Mutterpfarrei zugeteilt wurden. Ein Lokalkaplan versah die Seelsorge. Um 1946 wurden sowohl die Lokalkaplaneien in Ranstadt als auch in Ober-Lais errichtet. Die Lokalkaplanei Ober-Lais wurde durch Franz Hiemer betreut. Ab 1953 war sie nicht besetzt und wurde von Nidda aus versorgt. 1960 wurde sie aufgelöst. Die Katholiken von Bellmuth wurden zuerst von Nidda aus betreut, dann gehörten sie zu Ranstadt, in der Folge zu Ober-Lais und wurden wohl ab ca. 1953 von Ranstadt aus versorgt. Noch 1956 wird Bellmuth als zur (nicht besetzten) Lokalkaplanei Ober-Lais zugehörig beschrieben, jedoch von Ranstadt aus betreut. Die Lokalkaplanei Ranstadt wurde 1957 in Pfarr-Rektorat umbenannt und 1967 zur Pfarrkuratie erhoben.

Die nachfolgenden Angaben für den Abdruck in "bellmuth.info" stellten freundlicherweise das Dom- und Diözesanarchiv Mainz (Fr. Jutta von Essen) und die Katholische Pfarrgemeinde St. Anna Ranstadt (Fr. Uta Kußmann) zur Verfügung. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

1941-1948 Pfarrer von Nidda

Dr. Hermann Volk (1941 Pfarrkurat Nidda, 1942 Titel Pfarrer, Okt. 1945 Universität Münster (Professor), 1962-1982 Bischof von Mainz, 1973 Kardinal)

Jakob Peter Georgen (1946 Pfarrkurat Nidda, 1950 Pfarrer Klein-Krotzenburg)

Johannes Brantzen (1950 Pfarrkurat Nidda, 1954 Titel Pfarrer, 1958 Benefiziumsverwalter Heppenheim)

Franz Hiemer (1946 Kaplan Nidda, 1947 Lokalkaplan Ober-Lais, 1953 Pfarr-Rektor in Kirtorf. Franz Hiemer stammt aus der Erzdiözese Olmütz,

war also selbst Heimatvertriebener.) **Ab 1948 Pfarrer von Ranstadt**

1948-1958
Anton Schild von Spannenberg
(1948 Pfarr-Rektor Ranstadt, 1958
verstorben, in Ranstadt beigesetzt.)

1958-1959

Lothar Rachor

(1958 Kaplan zur Aushilfe, dann Pfarrverwalter Ranstadt)

1959-1983

Joseph Schardt

(1959 Pfarr-Rektor Ranstadt, 1967 Pfarrer Ranstadt, 1983 verstorben, in Ranstadt beigesetzt)

1983-1991

Hans Blamm

(1982 Religionslehrer Gymnasium Nidda, 1983 zugleich Pfarrverwalter in Ranstadt, 1984 Titel Pfarrer, 1989 Oberstudienrat im Kirchendienst, 1991 Pfarrer Offenbach, St. Marien)

1991-2010

Albert Schechter

(1991 Pfarradministrator Ranstadt, zugleich Religionslehrer Gymnasium Nidda, 2010 Ruhestand)

2010-2011

Markus Warsberg

(2010 Pfarrer Ranstadt und Stockheim, 2011 Pfarrer Freimersheim, -Gau-Heppenheim und Ober-Flörsheim)

2011

Peter Sievers

(Pfarradministrator Ranstadt bis zur Wiederbesetzung)

Seit 1.10.2011

Pfarrer Hippolyte Nsunda Mantuba (Pfarrer in Stockheim und Ranstadt)



Einwohnerverzeichnis von Bellmuth aus dem Jahr 1586

	FAMILIENNAME	VORNAME	BEMERKUNGEN	PZ	
4	Daabtald	Cuntz	Beginn der Abgabenlast 1576	3	
1.	Bechtold	Eva	nicht leibeigen, 1 Sohn?, aus Ranstadt, Königsteiner Land [später stolbergisch]	3	
0	1111/>	Heintz	1. Ehe ∞ 1552(?), 1 Sohn		
2.	Hartt(en)	EIß	2. Ehe ∞ 1570, 1 Sohn	4	
		Curth	1. Ehe von Curth Stock mit Crein, aus dieser Ehe 1 Kind		
3.	Stock	Crein ²	2. Ehe von Crein mit Curth Stock, aus 1. Ehe von Crein mit Hen Steiffenberger (∞ 1569) 3 Kinder	6	
4	Daniel	Heintz	Beginn der Abgabenlast 1572	_	
4.	Beudel	EIß	"ist von der Steinkautten" [Amt Nidda], 1 Sohn	3	
5.	Nail	Leiß	seit 1585 Witwe von Joist Nail, ∞ seit 1571	1	
_	NI-11	Theiß	Beginn der Abgabenlast 1559	_	
6. Nail		Crein	5 Kinder, ledig	7	
_	01-111	Cuntz	Beginn der Abgabenlast 1566	,	
7.	Steiffner	Catharein	1 Sohn	3	
8.	Nail	Anna	Witwe aus Ranstadt, 1 Sohn	1	
9.	Nail oder Hempel	Joist	Witwer (seit 1556)		
40	Dr. 166	Hans	seit 1572 in Bellmuth, 1 Sohn	- ;	
10.	Pfeiffer	Catharein	Tochter des Hans Laier und der Dorothey		
4.4	Mar all	Reul	aus Melbach, 1. Ehe mit Anna, 1 Sohn	4	
11.	Knoll	Crein	aus Effolderbach, 2. Ehe, 1 Sohn		
10	Mallan	Hen	aus Ranstadt, 1 Sohn		
12.	Moller	Crein	1 Sohn		
10	Cookboudt	Boln	1 Sohn		
13.	Goebhardt	?	3 Kinder, ledig		
14.	Beudel	Enders	1 Sohn, 1. Ehe ∞ 1546? mit Greth		
14.	Beudei	?	2. Ehe 1 Sohn, 4 Kinder aus 1. Ehe, verheiratet		
15	Pfeiffer	Jeorg			
15.	Pieilier	Giela	aus Schwickartshausen, 1 Sohn?		
16.	Nail	Hainz	Sohn des Joist Nail (Nr. 9), 1 Sohn		
10.	Ivail	?	Hen Steffeners Witwe, jetzt Curth Stocks Hausfrauen Tochter (siehe Nr. 3)		
17.	Laüster	Bast	aus Ranstadt, 1 Sohn		
17.	Lauster	Crein	aus Ranstadt, 1 Sohn	4	
			Aus den Tabellenangaben sich ergebende Einwohnerzahi (±)	6	

f) Beilmuth

i) Beilmuth

Bechtoldis Cuntz, (A 1578), E. Eva, nl. (S?), aus
Ranatadt, Königsteiner Land [später stothergisch]

Hartien Heintz, (S), E. (1)..., co 1552?; (2) Elß, (S) co 1576 (a)

Curth Stock, E. (I) Crein (a) Hen Steiffenberger, co 69; K. (a) 3; K. (l) 1

Heintz Beudei, (A 1572), E. Elß, (S), "ist von der Steinkautten" [Amt Nidda]

Nolla Leiß, We des Joisten N. (seit 1585), vh. seit 1571

1871
6. Noil Theiß, (A 1389), E. Crein, K. 5, idg.
7. Cuntz Steiffner, (A 1389), E. Crein, K. 5, idg.
7. Cuntz Steiffner, (A 1389), E. Catharein, (S)
8. Anna Noil, We. aus Ranstadt, (S)
9. Noil Joist, oder Joist Hempel, Wr. (seit 1356)
10. Hans Pfeiffer, seit 1372 in Bellmuth, E. Catharein, (S), T. des Hans Laier u. der Dorothey
11. Reul Knoll, (S), aus Melbach, E. (1) Anna; (2) Crein aus Effolderbach, (S)
12. Hen Moller aus Ranstadt, (S), E. Crein, (S)
13. Bohn Goebhardt, (S), E..., K. 3, idg.
14. Besidel Enders, (S), E. (1) Greth, co 1546?; (2)..., (S); K. (1) 4, vh.
15. Jeorg Pfeiffer, E. Giela aus Schwickartshausen (S?)
16. Hainz Noil, S. des Joist N. (Nr. 9), (S), E. Hen Steifferers We., jetzt Curth Stocks Haustrauen Tochter (siehe Nr. 3) (siehe Nr. 3) Bast Louister, (S), aus Ranstadt, E. Crein, (S), aus

Ranstadt

Abb. 53: Reproduktion des Abschnitts "Bellmuth" aus dem Einwohnerverzeichnis des Amtes Nidda von 1586, veröffentlicht von Friedrich H. Weber in Band III der "Hessischen Familienkunde", Frankfurt 1954 & 1956. Das Originaldokument befindet sich im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt (HStAD Best. E 14 B Nr. 50/11). Das Einwohnerverzeichnis wurde von Rentmeister Caspar Ziegenmenger aus Nidda "im Beisein jedes Ortsschultheißen und Ältesten im Februar und März 1586" erstellt. Das Verzeichnis erfasst alle Haushaltungen mit Haushaltsvorstand, Frau und Kindern. Bei 17 aufgeführten Positionen kann man für Bellmuth also davon ausgehen, dass der Ort 1586 aus 17 Häusern bzw. Gehöften mit ± 65 Einwohnern bestand

ANMERKUNGEN

- PZ = Personenzahl
- Bedeutung heute ungebräuchlicher Vor-

Crein: Kurzform von Katharina Elß: Kurzform von Elisabeth (Else, Elsa)

Leiß: Kurzform von Elisabeth (Liese) Joist: Jost (Das "i" ist ein Dehnungs-"i".)

Theiß: Kurzform von Matthias

Reul: Roland? Hen: Heinrich bzw. Johann

Boln: ? **Enders: Andreas**

Jeorg: Georg Giela: Gisela

Bast: Kurzform von Sebastian

Für Informationen zum Dokument bzw. zu Reproduktionen aus Band III der Zeit-Familienkunde" "Hessische (Abb. 53) sei an dieser Stelle Hans Zaminer (Ober-Mockstadt) und Carsten Eigner M.A. (Bermuthshain) Dank gesagt.





Geodaten

Kennung	Bezeichnung	GPS (Navigationsgeräte)	KML (Google Earth®)
GPS2006	Carlshof	Ŷ	®
GPS6001	Alte Sandsteingrube Bellmuth	Ŷ	©
GPS6002	Ranstadt Hintergasse 16	Ŷ	
GPS6003	Affolterbach	仝	③
GPS6004	KZ Osthofen Gedenkstätte	Ŷ	③
GPS6005	Grab Louis Carl	Û	
GPS6006	Sandkaute	Ŷ	
GPS6007	Steinbruch Kautenwald	Ŷ	
GPS6008	Leustadt	<u>\$\tau\$</u>	®
GPS6009	Oberer Sengers	Ŷ	③



Bestellschein für E-Mail-Benachrichtigung

Bitte informieren Sie mich kostenlos durch eine E-Mail über das Erscheinen einer neuen Ausgabe von bellmuth.info.

Redaktion bellmuth.info Werner Thum Sudetenstraße 9

35614 Aßlar

(Name)
(Name)
(Straße und Hausnummer)
(Postleitzahl, Wohnort)
(E-Mail-Adresse)
(Datum, Unterschrift)

(Bei Verwendung des Bestellscheins im Sichtfenster-Umschlag (DIN C-lang) hier nach hinten falten oder abschneiden.)

Sie können das ausgefüllte Formular auch per Fax absenden: 03222-6403884

Ihre personenbezogenen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Sie können die E-Mail-Zustellung jederzeit einstellen lassen. Hierzu genügt eine kurze Nachricht, sei es mündlich, telefonisch, per Fax, per Post oder durch E-Mail an:



Index (ab Ausgabe Nr. 1)

A		Brantzen, Johannes	6-58	Editorial	1-1
Ale de alecces	5.00	Brinken (Pfr.)	6-57	Effolderbach	6-58 6-59
Abdeckerei	5-39	Büdingen		Eigner, Carsten, M.A.	6-59
Abgott	4-26	Wolfgang-Ernst-Gymn	asium	Eingemeindung	1-1 2-7 5-38
Adamy, Rudolf	6-56	6-47 6-48		Einwohnerverzeichnis	6-59
Affolterbach	6-48	Bürgermeister Bellmuth		Einwohnerzahl	2-6 6-59
Albus, Karl	2-6	Carl, Louis (I.)	2-8 5-34 6-47	Engel, Otto	1-1 3-13 3-15 4-25
Alt, Karl	5-41 6-57 6-58	Engel, Otto	1-1 4-25	Erntedankfest	5-35
Altvatter, Elise	4-23	Thum, Heinrich (II.) 3-16 5-38	1-1 3-12 3-14 3-15	Eschberg	4-22
Altvatter, Karl	4-23	Bürgermeister Ranstadt		Essen, Jutta von	6-58
Altvatter, Margot	5-35 4-23 4-25	Engel, Otto	1-1 4-25		
Altvatter, Reinhold		Reichert-Dietzel, C.	4-25 5-41	F	
Altvatter, Willi	4-23 5-35 6-57	Bürgermeisteramt	1-1 5-38 5-39		4.00
Arcularius, Johannes		Burkhards	2-9	Fabricius, Konrad	4-30
Arcularius, Johannes Aeç 6-57	giuius	Dammarao		Fabricius, Konstantin	6-57
Arenz-Morch, Angelika	6-50	С		Fauerbach	2-6
Augustodunum	4-28	O		Feldarbeit	4-22 4-23 5-37 5-39
Augustus (Octavian)	4-28	Caesar, Gaius Iulius	4-28 4-29	Feuerwehr	2-5
Autun	4-28	Carl, Friedrich	5-35	Gerätehaus	2-8
		Carl, Georg	6-49	Feyh, Otto	5-35
В		Carl, Heinrich	5-34 6-47 6-56	Finkenloch	4-26
		Carl, Louis (I.) 6-47	2-8 5-34 5-35 5-36	Fleischhauer, Irene	6-47 6-50
Basalt	2-7 6-52	Carl, Louis (II.)	5-34 6-47 6-48 6-49	Flurbereinigung	4-21 4-22
Basaltwerke Bellmuth	2-7	6-50	3-34 0-47 0-48 0-49	Flurnamen	4.00
Bechthold, Johan Conrac		Carl, Luise (geb. Zimmer)6-48 6-49 6-50	Am Heglingsgraben	4-26
Bechtold, Cunz (1586)	6-59	Carl, Marie	5-34 6-47	Beunde	4-23 4-26
Bechtold, Eva (1586	6-59	Carl, Mechthild	6-49	Biberborn-Wäldchen	4-27
Becker, Herta	6-56	Carl, Minna	5-35	Bornhecke	3-12 3-14
Beienheim	6-57	Carl, Oskar	6-47 6-48 6-49 6-50	Bornzippen	3-12 3-17
Bellemonte	2-5	Carlshof	2-7 2-8 5-34 5-35	Dannedaal	3-18
Bellemunt	2-5 2-9	6-47 6-50		Endedichl	4-23 5-37
Bellmeder Sprich	5-42	Clotz, Friedrich	6-57	Fichtenwäldchen	3-12
Bellmuth 6-59	4-21 5-39 6-57 6-58	Coburger, Werner	6-49 6-50	Hegling Im Finkenloch	4-26 5-35 6-52
Bellmuther Fotoalben	5-34 5-40 6-56	D		Kautenwald	4-22 6-52 6-55 6-56
Bestellschein	6-60	D		Marokko	4-22
Beudel (1586)	6-59	Dauernheim	1-3 4-29	Oberer Kautenwald	6-55
Beudel, EIß (1586)	6-59	Desch (Pfr.)	6-57	Oberer Sengers	6-56
Beudel, Enders (1586)	6-59	Diehl, Horst	6-47 6-50	Sandkaute	6-52
Beudel, Greth (1586)	6-59	Dietz, Annemarie	5-40	Schmerbach	4-22
Beudel, Heintz (1586)	6-59	Dom- und Diözesanarchi	v Mainz	Sparrenwald	4-22 4-26
Beutel, Erich	6-56	6-58		Stickes	3-17 4-22 4-23 5-37
Biber	4-26	Dorffest	4-31 5-38	6-52	0 17 1 22 1 20 0 07
Biberborn	4-27 4-28	Dorfgemeinschaft	5-39	Wingerten	4-23
Bibracte	4-28	Dorfnamen	5-40	Fonda, Jane	4-25
Bibractis	4-28 4-29	Dreschmaschine	2-6	Franz, Andreas	6-57
Bieberberg	3-12 3-18 4-26 6-52	Dronke, E. F. J.	2-9	Freimersheim	6-58
Hof Bieberberg	4-26 4-29 6-58	Duchardt, Melitta	5-41	Fresenius (Pfr.)	6-57
Namensgebung	4-26	Dünsberg	4-28	Friedberg	2-7 6-52
Biermann, Erich	6-49	_		Ev. Stadtkirche	6-46 6-47 6-52 6-54
Bill, Peter	4-30	E		6-55 6-56	6 47 6 E1 6 E5 0 50
Blamm, Hans	6-58	Ebbo (Egbert von Fulda)	2-9 2-10	Judenbad Friedbof	6-47 6-51 6-55 6-56
Bobenhausen	1-1 2-6 3-13 4-26	Eckartsborn	6-57	Friedhof	2-7
5-41 6-47 6-57	5 24 5 25 5 27 5 40	Eckhardt (Vikar)	6-57		
Brack, Elisa	5-34 5-35 5-37 5-40				

网络科园	
MARKO NA	

62

Fulda		1		Kalter Krieg	4-24
Bistum Fulda	2-10			Kriegerdenkmal	2-8
Kloster Fulda	2-5 2-9	Inderwies, Gerhard 4-30 5-40 5-41 6-54	2-8 2-9 2-10 4-29	Kriegsgefangene	5-38 5-39
^		Ingramm	2-7	Krienke, Christine	6-51
G		Interview	5-38	Kühnel, Auguste	5-35
Gambs (Amtmann Nidda	1)4-30			Kunkel, Otto	2-5 2-8
Gau-Heppenheim	6-58	J		Kurzeck, Peter	1-2 1-3 5-38 5-40
Gelnhaar	6-57			Kußmann, Uta	6-58
Gemarkung Bellmuth	2-6 4-21 6-58	Johann, Kurt	6-58	KZ Osthofen	6-48 6-50
Gemeindehäuschen	2-6	Jünger, Regine	6-57	i	
Gemeindevertretung	1-1 3-13 5-38	1.7		L	
Geodaten	1-2 1-3 2-7 3-16	K		Laier, Dorothey (1586)	6-59
4-31 5-42 6-60		Kallefritzes	1-1	Laier, Hans (1586)	6-59
Georgen, Jakob Peter	6-58	Kanalisation	4-29	Laisbach	3-16 6-52
Geredel (Pfr.)	6-57	Kaolin	6-56	Laisbach-Brücke	2-8 5-38
Giersiepen, Peter	6-58	Kapelle	2-6 5-41 6-57 6-58	Laisbachtal	4-23
Glauberg	1-1 4-26 4-28	Kirchenuhr	2-6	Landmann, Theodor	6-57
Göbel, Heinrich	6-57	Kappenabend	5-35	Laüster, Bast (1586)	6-59
Goebhardt (1586)	6-59	Karth, Adelheid	5-37	Laüster, Crein (1586)	6-59
Goebhardt, Boln (1586)		Karth, Gerd	5-37	Lee, David	6-58
Goethe, Johann Wolfgar 6-57	ng von	Karth, Helmut	5-37	Lee, Mechthild	6-58
Gönner, Paul (junior)	6-57	Karth, Toni	5-37	Lehmkaute	5-39
Gönner, Paul (senior)	6-57	Kartoffelernte	4-22 4-23 5-39	Lehr, Elisabeth	5-35
Gottesdienst	5-39 5-41	Kathrein, Werner	2-10	Leiterwagen	5-35
Götz (Pfr.)	6-57	Katz, Hubert	6-51	Lenz, Adolf	2-6 5-37
Grauling, Marianne	5-34 5-36 5-40 6-47	Kaufmann, Michel	5-40 5-41	Lenz, Anna	5-37
Griesbach, Erna	5-35	Kautenwald	6-52 6-55 6-56	Lenz, August	3-12 3-14 5-37
Griesbach, Rudi	5-35	Kelten	1-1 4-28 4-29	Lenz, Emilie	5-37
Gros, Friedrich	6-50	Kirchengemeinden		Lenz, Emma	5-35 5-37
Großherzog v. Hessen, E	Ernst Ludwig	Effolderbach	6-58	Lenz, Herbert	5-37
6-55	-	Ranstadt	5-41 6-57 6-58	Lenz, Toni	6-56
Grufftil, Emmerich von	6-55	Reichelsheim	6-48 6-49 6-50	Letzing (Pfr.)	6-57
		Schwickartshausen	2-6 4-26 5-41 6-57	Leuster, Heinrich Christo	ph
Н		St. Anna Ranstadt	6-58	6-57	6 50 6 54 6 57
Hartt, Elß (1586)	6-59	Staden	6-48	Lißberg Literaturempfehlung	6-53 6-54 6-57 1-3 4-25 6-51
Hartt, Heintz (1586)	6-59	Stammheim	6-48	Lochstein	4-27 4-28
Hassia	4-25	Wallernhausen	4-26 6-58	Lokalkaplanei Ober-Lais	
Heimatvertriebene	6-58	Weckesheim	6-48	Lokalkaplanei Ranstadt	
Heintze, Heinrich	6-57	Kirmes	5-34 5-36	Londorf	6-57
Hempel, Joist	6-59	Kirtorf	6-58	Lynker, Peter	6-57
Henkel (Pfr.)	6-57	Klein-Krotzenburg	6-58	Lyrikor, r otor	0 01
Heppenheim	6-58	Klier, Johannes	2-6	M	
Hiemer, Franz	6-58	Klopfwerk	2-6 2-7	171	
Hill, H.	2-7	Knabe (Pfr.)	6-58	Mainz	6-58
Hoch (Dekan)	6-57	Knoll, Crein (1586)	6-59	Mantuba, Hippolyte Nsur	nda
Hochbehälter	3-12 3-13 3-14	Knoll, Reul (1586)	6-59	6-58 Marokko	4 22 4 26
Hofreite Albus	2-6	Koch, Fillip	2-6	Medienzentrum Wetterau	4-22 4-26
Hofreite Feyh/Schmidt	2-6	Kötter, Emma	5-37	3-17	ikieis
Hofreite Lenz	2-6	Kreis Büdingen	1-1 2-5	Melbach	6-47 6-59
Hofreite Thum	3-12 6-58	Kreis-Anzeiger	3-14 5-38 5-41	Mikwe	6-51 6-55
Hoherodskopf	4-26	Kreisfilmdienst Büdingen	3-12 3-13 3-16 3-17	Möbius, J. W. L.	6-57
Homberg (Ohm)	6-57	Kriege		Moller, Crein (1586)	6-59
Hügelgräber	2-5 4-26	Dreißigjähriger Krieg	2-5 4-30	Moller, Hen (1586)	6-59
		Gallischer Krieg	4-28 4-29	Mont Beuvray	4-28
		I. Weltkrieg	2-7	Müller, Daniela	2-8
		II. Weltkrieg	1-1 6-49	Müller, Friedrich Wilhelm	6-57
				Müller, Inge	5-38 5-40

Müller, Johannes	4-26	Ranstadt 4-25 4-30 6-48 6-57	1-1 2-5 2-7 3-13 6-50	Staub, Corinna	6-56
A.1		Rau, Johann Peter	6-57	Steiffenberger, Hen (158 6-59	6)
N		Redling, Manfred	4-30	Steiffner, Catharein (158	6)
Nail (1586)	6-59	Reformation	6-57	6-59	0)
Nail, Anna (1586)	6-59	Reichelsheim	6-47 6-48 6-50 6-56	Steiffner, Cuntz (1586)	6-59
Nail, Crein (1586)	6-59	Reichert-Dietzel, Cäcilia		Steinersch	5-36
Nail, Hainz (1586)	6-59	Richter, Klaus 4-28	1-3 2-7 3-13 4-27	Steinkaute 6-59	4-30 6-47 6-52 6-56
Nail, Joist (1586)	6-59	Rockel (Pfr.)	6-57	Stephan, Robert	6-49
Nail, Leiß (1586)	6-59	Rodenstein, Hermann vo		Steuber, Johannes	6-57
Nail, Theiß (1586)	6-59	6-52 6-53 6-54	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	Stock, Crein (1586)	6-59
Naumann, Ferdinand	6-57	Rodenstein, Metze von	6-52 6-53 6-54	Stock, Curth (1586)	6-59
Neef, Gerd	4-24	Roth (Biebergerg 1741)	4-26	Stockhausen, J. H. A.	6-57
Nidda	2-6	Rullmann, Ludwig Christ	oph	Stockheim	6-58
Amt Nidda	4-30 6-59	6-57		Stolberg-Wernigerode, F	ürst zu
Grafschaft	6-55	C		4-22	0.57
Gymnasium	4-22 4-24 5-40 6-58	S		Stoll, Johannes	6-57
Höhere Bürgerschule		Sagen	2-5	Strecker, Michael	1-3 4-25
Pfarrkuratie	6-58	Sandkaute	6-52	т	
Nill, Wolfgang	4-22	Sandstein	2-6 6-46 6-47 6-50	Т	
Nohl, Lina (geb. Thum)	6-50	6-51 6-52 6-55 6-56		Taunus	4-26 4-29
Nohl, Wilhelm	6-50	Sandsteingrube	6-47 6-52 6-54 6-55	Textor, Johannes	6-57
NSDAP	6-48	Schäfer, Berta	5-35 5-37	Thum, Alfred	3-13
Nytde	6-55	Schäfer, Heinrich	5-35	Thum, Dagmar	4-29
0		Schardt, Joseph	6-58	Thum, Erhard	1-1 3-12 4-25 4-27
O		Schatzsuche	4-30 6-58	5-39 5-40	6-58
Ober-Flörsheim	6-58	Schechter, Albert Schiemann, Helmut	6-56	Thum, Gertrud Thum, Heinrich (I.)	6-52
Ober-Lais	6-58	Schiemann, Johann	3-12	. ,	1-1 3-12 3-14 3-15
Offenbach	6-58	Schiemann, Reinhard	6-56	Thum, Heinrich (II.) 4-29 5-38 6-58	1-1 3-12 3-14 3-15
Olmütz	6-58	,		Thum, Klara	4-23
Ölunfall 1961	3-12 3-14 3-17	Schild von Spannenberg 6-58	, Anton	Thum, Lina	3-17 4-22 5-39
Ortsdiener	3-12	Schindwasen	5-39	Thum, Ursula	4-22 5-41
Ortslandwirt	4-23	Schmidt, Joachim	5-41 6-58	Thum, Werner	1-1 1-3 2-5 3-12
Ortsschild	1-1 5-40	Schmidt, Karlheinz	1-3 2-5 5-40	3-18 4-22 4-26 4-29 6-52	5-38 5-39 5-40 6-47
Ortsvorsteher	2-10 4-29 5-40	Schneider, Berta	5-37	0 02	
_		Schneider, Fritz	5-35	U	
P		Schneider, Martha	6-56		
Pale Blue Dot	4-24 4-25	Schneider, Wilfried	5-41	Uhl (Pfr.)	6-57
Paulus'sches Haus	1-1 2-6 5-40	Schutzgemeinschaft Vog 4-30	jelsberg	Ulicius, Andreas	6-57
Pest	6-57	Schutzhaft	6-48	Umweltprobleme	3-12 3-14 3-18 5-39
Pfarrer	6-47 6-57 6-58	Schweickert. Peter	6-57	US-Armee	3-18
Pfarrkuratie Nidda	6-58	Schwickartshausen	2-6 4-26 5-41 6-57	\/	
Pfarrkuratie Ranstadt	6-58	6-59	2-0 4-20 3-41 0-37	V	
Pfarr-Rektorat Ranstadt	6-58	Seemann, Wilhelm	6-57	Velten, Ludwig	5-35
Pfeiffer, Catharein (1586)) 6-59	Senger, Valentin	6-51	Velten, Ottilie	5-35
Pfeiffer, Giela (1586)	6-59	Sievers, Peter	6-58	Vercingetorix	4-28
Pfeiffer, Hans (1586)	6-59	Söder, Rudolf	6-57	Video	3-17
Pfeiffer, Jeorg (1586)	6-59	Sprenger, Jakob	6-48	Vogelsberg	1-1 4-28 4-30 6-52
Philipp, Thomas	6-57 6-58	Sprüche	5-42	Volk, Hermann Kardinal	6-58
		Sputnik 1	4-22 4-23 4-24 4-25	Vonderlehr, Elisabeth	5-37
Q		Staatsarchiv Darmstadt	6-53 6-55 6-59		
	0.45	Staatsforst Konradsdorf	3-18		
Quellfassung	3-15	Staden	6-48		
R		Stammheim	6-48		
11		Stannarius, Christian Em	anuel		
Raabe, Wilhelm	5-42	6-57 Stannarius, Johann Rein	hard		
Rachor, Lothar	6-58	6-57	naru		



W	V		4-26	7	
VV		Warsberg, Markus	6-58	_	
Wald	2-6	Wassermangel	3-12	Zaminer, Hans	6-59
Biberborn-Wäldchen	4-27	Weber, Friedrich H.	6-59	Zeiger, Anna	6-56
Hegling	4-26 5-35 6-56	Weber, Theodor	6-57	Ziegenhain, Grafen von	2-6 6-55
Kautenwald	6-52 6-55 6-56	Weber-Linde	3-18	Ziegenmenger, Caspar	6-59
Leustadt	4-30 6-56	Weckesheim	6-48	Zimmer (Pfr.)	6-57
Oberer Kautenwald	6-55	Weltraum	4-21 4-23 4-24	Zimmer, Luise	6-48 6-49
Sparrenwald	4-22 4-26	Wetterau	4-26	Zum Carlshof	2-7 2-8 5-34 5-35
Stickes	3-17 4-26 5-37 6-56	Wilde-Frau-Gestühl	1-3 4-29	6-47 6-50	
Wallernhausen	4-26 6-57 6-58	Willibald von Eichstätt	2-9 2-10		



Bisher namentlich erwähnte Einwohner von Bellmuth

	Α		Hampel Joiet (1596)	6-59	Dfaiffar Hana (1596)	6-59
	· •		Hempel, Joist (1586)	0-39	Pfeiffer, Hans (1586) Pfeiffer, Jeorg (1586)	6-59
	Albus, Karl	2-6	1		r lellier, deorg (1300)	0 33
	Altvatter, Elise	4-23			R	
	Altvatter, Karl	4-23		2-8 2-9 2-10 4-29	11	
	Altvatter, Margot	5-35	4-30 5-40 5-41 6-54		Roth (Bieberberg 1741)	4-26
	Altvatter, Reinhold	4-23 4-25	V			
	Altvatter, Willi	4-23 5-35	K		S	
	Б		Klier, Johannes	2-6	Schäfer, Berta	5-35 5-37
	В		Knoll, Crein (1586)	6-59	Schäfer, Heinrich	5-35
	Bechthold, Johan Conrad2-6		Knoll, Reul (1586)	6-59	Schiemann, Helmut	6-56
	Bechtold, Cunz (1586)	6-59	Kötter, Emma	5-37	Schiemann, Johann	3-12
	Bechtold, Eva (1586)	6-59	Kühnel, Auguste	5-35	Schiemann, Reinhard	6-56
	Becker, Herta	6-56			Schmidt, Karlheinz	1-3 2-5 5-40
	Beudel, EIß (1586)	6-59	L		Schneider, Berta	5-35 5-37
)	Beudel, Enders (1586)	6-59	Laüster, Bast (1586)	6-59	Schneider, Fritz	5-35
	Beudel, Heintz (1586)	6-59	Laüster, Crein (1586)	6-59	Schneider, Martha	6-56
	Beutel, Erich	6-56	, ,		Schneider, Wilfried	5-41
	Brack, Elisa	5-34 5-35 5-37 5-40	Lehr, Elisabeth Lenz, Adolf	5-35 5-37	Staub, Corinna	6-56
			Lenz, Anna	5-37	Steiffner, Catharein (158	
	C		Lenz, August	3-12 3-14 5-37	6-59	-,
			Lenz, Emilie	5-37	Steiffner, Cuntz (1586)	6-59
	Carl, Friedrich	5-35	Lenz, Emma	5-37 5-35 5-37	Stock, Crein (1586)	6-59
	Carl, Heinrich	5-34 6-47 6-56	Lenz, Herbert	5-37	Stock, Curth (1586)	6-59
	Carl, Louis (I.) 6-47	2-8 5-34 5-35 5-36	Lenz, Toni	6-56		
	Carl, Louis (II.)	5-34 6-47	Lenz, Toni (Karth)	5-37	Τ	
	Carl, Marie	5-34 6-47	Lenz, Toni (Raitii)	3-37	Thum, Alfred	3-13
	Carl, Minna	5-35	M		Thum, Erhard	1-1 3-12 4-25 4-27
	,		IVI		5-38 5-39 5-40	1 10 12 4 20 4 27
	D		Moller, Crein (1586)	6-59	Thum, Gertrud	6-58
	_		Moller, Hen (1586)	6-59	Thum, Heinrich (I.)	6-52
)	Dietz, Annemarie	5-40	Müller, Daniela	2-8	Thum, Heinrich (II.) 4-29 5-38 6-58	1-1 3-12 3-14 3-15
	F		N		Thum, Klara	4-23
	Facility Otto	5.05			Thum, Lina	3-17 4-22 5-39
	Feyh, Otto	5-35	Nail, Anna (1586)	6-59	Thum, Ursula	4-22 5-41
	<u> </u>		Nail, Crein (1586)	6-59	Thum, Werner 4-26 4-29 5-38 5-39	1-1 3-12 3-18 4-22
	G		Nail, Hainz (1586)	6-59	4-20 4-29 5-30 5-39	5-40 6-47 6-52
	Goebhardt, Boln	6-59	Nail, Joist (1586)	6-59	V	
	Grauling, Marianne	5-34 5-36 5-40 6-47	Nail, Leiß (1586)	6-59	V	
	Griesbach, Erna	5-35	Nail, Theiß (1586)	6-59	Velten, Ludwig	5-35
	Griesbach, Rudi	5-35	Nill, Wolfgang	4-22	Velten, Ottilie	5-35
			Р		Vonderlehr, Elisabeth	5-37
	Н				7	
	Hartt, EIß (1586)	6-59	Pfeiffer, Catharein (1586	•	Z	
	Hartt, Heintz (1586)	6-59	Pfeiffer, Giela (1586)	6-59	Zeiger, Anna	6-56
	, ,					